

# Oedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Drakpl. 50, Fernspr. 25  
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11—12 Uhr.  
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung und nicht  
an einzelne Personen derselben zu richten. Originale  
Meldungen sind uns telephonisch zu übermitteln.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt Deutschwestungarns

Verwaltung: Oedenburg, Drakpl. 50, Fernsprecher 10.  
Anzeigen und Abonnements werden in unserer Ver-  
waltung, Drakplatz 50, und in unserem Stadtkokal,  
Grabenrunde 72, angenommen. Schluß der Anzeigen-  
annahme 12 Uhr mittags, am Samstag 11 Uhr vorm.

Einzelnummer

1 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 1/5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.  
Bezugspreise: Monatlich 20 K, 1/4jährlich 60 K, 1/2jährlich 120 K, ganzjährig 240 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer

1 K

Nr. 154.

Freitag, den 9. Juli 1920.

52. Jahrgang.

## Die Produktionsfaktoren.

Trotz aller Kämpfe und Mißverständnisse auf dem Gebiete der Produktion müssen Kapital, Unternehmer und Arbeiter als gleich wichtige und völlig aufeinander angewiesene Faktoren der Produktion angesehen werden. Im Interesse der Gesamtheit ebenso wie in dem richtig empfundenen Interesse dieser Faktoren muß daher auf eine möglichst vollkommene Harmonie zwischen den Dreien hingearbeitet werden. Bedauerlich ist nur, daß ein jeder dieser Faktoren große Neigung zeigt, die zwei anderen als minder wichtig anzusehen und die Gewalt an sich zu reißen, wodurch eine — die Produktion immer wieder störende — ewige Zwietracht entsteht, welche zur Schädigung der gesamten Bevölkerung führt.

Man kann dem Prinzipie nur beistimmen, wonach die Arbeiterschaft, als die wirtschaftlich schwächste Partei von der Gesamtheit, also vom Staate, im gesteigerten Maße geschützt und unterstützt werde. Dagegen darf aber die Arbeiterschaft nicht den Fehler begehen, in den anderen zwei Faktoren nur ihre Ausbeuter zu sehen und diese als minder wichtig für die Produktion zu betrachten: denn zur Hebung der Produktion ist der kräftige Arm der Arbeiter ebenso notwendig, wie das Geschäftstalent des Unternehmers und das Geld des Kapitalisten. Dabei können in jeder der drei Gruppen ebenso pflichtgetreue, ehrliche, menschlich fühlende — wie auch böswillige, nachlässige und einseitige Individuen vorkommen. Ein Unternehmer und ein Kapitalist, die z. B. in einer verlassenen Gegend mit vielem Risiko ein Unternehmen gründen und auf diese Art Hunderten von Menschen bei anständiger Entlohnung einen Erwerb sichern, sind gewiß keine Ausbeuter des Landes und dieser Leute, sondern ihre wirklichen Wohltäter.

Nur durch völlige Verkenntung des Angewiesenseins auf die ganze menschliche Gesellschaft kann jemand in den Irrtum verfallen, einen Klassenkampf zu verkünden, wo der Mensch — abweichend von den übrigen Geschöpfen — vom Vater des Alls derart geschaffen ist, daß er sich nur durch Mithilfe einer Menge von Mitmenschen den eigenen Wohlstand begründen kann. Mit Vorliebe berufen sich die Verfechter des Klassenkampfes ebenfalls auf die weite Natur, wo doch, abgesehen von der Sonderstellung der Menschen, in der großen Natur zumindest im Ausmaße des Daseinstampfes auch das Prinzip der gegenseitigen Hilfe in Anwendung kommt. Wehren die Herdentiere sich nicht mit gemeinsamer Kraft gegen Anbill von außen?

Wenn dies aber in der unbefesteten Natur ist, muß dieses Prinzip bei der auf Zusammenleben aufgebauten menschlichen Gesellschaft in gesteigertem Maße zur Anwendung kommen und soweit nur überhaupt möglich, nicht der Kampf, sondern das gegenseitige Verstehen platzgreifen.

## Graf Bethlen — Ministerpräsident.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juli. Graf Stefan Bethlen hat gestern, um 7 Uhr abends, die Arbeitsräume des Reichsverwesers als designierter Ministerpräsident verlassen. Er hat seine Beratungen mit den Führern der Parteien, unmittelbar nachdem er sich vom Reichsverweser entfernt hatte, aufgenommen.

## Die Parteien und die Lösung.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

### Die Partei der Kleinlandwirte.

Budapest, 8. Juli. Um 1/8 Uhr abends erschien Graf Stefan Bethlen im Klub der Partei der kleinen Landwirte, wo er mit den Ministern Stefan Szabó (Nagyatád), Stefan Szabó (Soforopátka) und Julius Kubinek eine längere Beratung hatte, die bis 9 Uhr dauerte. Er wird seine Verhandlungen heute fortsetzen. Im Klub der christlichnationalen Vereinigung machte der Minister des Inneren Michael Dömötör, die Mitteilung von der erfolgten Betrauung Stefan Bethlens mit der Bildung der neuen Regierung. Im Klub der kleinen Landwirte fand, nachdem sich Graf Bethlen entfernt hatte, eine Parteikonferenz statt, in der Minister Stefan Szabó (Nagyatád) der Partei von der erfolgten Betrauung Bethlens Mitteilung machte. Er teilte mit, daß Graf Bethlen sich der Bildung des neuen Kabinetts nur auf Grundlage einer einheitlichen Regierungspartei unterziehen werde.

Nach der Konferenz hatte ein Mitarbeiter eines Budapesters Blattes Gelegenheit, mit Ackerbauminister Kubinek zu sprechen, der unter anderem folgendes sagte: Bethlen hat den Auftrag erhalten, auf Grundlage einer einheitlichen Mehrheitspartei das Kabinett zu bilden. Wir verschließen uns nicht der Bildung einer einheitlichen Mehrheitspartei, doch machen wir den Vorbehalt, daß den Kern der einheitlichen Regierungspartei die Partei der kleinen Landwirte zu bilden hat. Wir können ihn nur unter dieser Bedingung unterstützen und uns nur dann an der neuen Partei beteiligen, wenn die Partei der kleinen Landwirte den Kräfteverhältnissen der Nationalversammlung entsprechend ihre führende Rolle auch ferner beibehält und ihr Programm nicht zum Opfer bringen muß.

### Graf Bethlen über seine Aufgabe.

Graf Stefan Bethlen äußerte sich, nachdem er sich aus der Partei der kleinen Landwirte entfernt hatte, zu einem Journalisten dahin, daß ihm der Auftrag erteilt wurde, sich bei den Parteien über die Möglichkeiten einer Lösung der Regierungskrise zu unterrichten. Er betonte, daß seine Verhandlungen bloß informativen Charakter haben.

Die Partei der kleinen Landwirte hat zur Frage einer Regierungsbildung durch Graf Stefan Bethlen offiziell noch keine Stellung genommen.

### Die Dissidentengruppe.

In der heutigen Konferenz der Dissidentengruppe erstatteten die Abgesandten der Gruppe ihren Bericht über die gestrige gemeinsame Beratung der drei Parteien, welche Beratung bekanntlich mit dem Beschluß endigte, eine einheitliche Mehrheitspartei zu bilden, wie dies von Stefan Szabó (Nagyatád), Julius Dömötör und Michael Dömötör angeregt worden war. Die Konferenz der Dissidentengruppe lehnte die Bildung einer einheitlichen Partei ab und sprach sich für die Aufrechterhaltung der bisher bestandenen Koalition der beiden Mehrheitsparteien aus. Die Konferenz beschloß, an der Koalition nicht teilzunehmen, da ihr Ausscheiden aus den Blockparteien eben aus dem Grunde erfolgt war, weil nach den bisherigen Erfahrungen das Koalitionsregime unfähig sei, die wichtigen Lebensfragen der Nation einer erwünschten Lösung zuzuführen. Das Abstehtehen der Dissidenten wird ferner auch damit begründet, daß das von der Regierungspartei aufgestellte sogenannte Arbeitsprogramm bloß eine Aufzählung der zu lösenden Fragen enthalte, ohne gleichzeitig auch die Modalitäten der Lösung im einzelnen derart abzugrenzen, daß dazu objektiv Stellung genommen werden könne.

## Befreiung der besetzten Gebiete.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juli. In Budapest ist, wie verlautet, eine Zirkularnote der Entente an alle beteiligten Mächte ergangen, die besetzten Gebiete derart zu räumen, daß Ungarn bis 28. Juli die im Friedensvertrag bestimmten Grenzen erhält.

Wo aber der Kampf unvermeidlich erscheint, wolle er nur mit anständigen Waffen auf Grundlage dieser Prinzipien ausgefochten werden und man muß sich dabei immer vor Augen halten, daß die Rolle des Friedens für die Gesell-

schaft ebenso gegenwärtig ist, wie die der Sonne für die Natur und eben deswegen kann der Kampf nur eine ausnahmsweise und vorübergehende Erscheinung sein.

Dr. Béla Ragn von Jelsöbüf.

## Ein Ministerrat.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juli. Die Mitglieder der Regierung traten gestern mittags unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Simonyi-Semadam im Palais des Ministerpräsidentiums zu einem Ministerrat zusammen, der mit kurzer Unterbrechung bis 6 Uhr abends dauerte und der Erledigung laufender Angelegenheit galt.

## Die Wiener Kabinettskrise.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die neue Regierung nach dem zwischen den Parteien vereinbarten Übereinkommen gewählt. Nur Staatssekretär Dr. Löwenfeld-Ruß nahm die Wahl nicht an, weil sein Antrag über das Getreidebewirtschaftungsgesetz nicht die Mehrheit der Nationalversammlung gefunden hatte.

## Das sozialistische Tschechien.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Prag, 8. Juli. „Pravo Lidu“ berichtet, daß auf einer Konferenz, die die sozialistischen Organisationen der Kreise Brünn und Jglaun abhielten, eine programmatische Erklärung angenommen wurde, in der sich die Organisation der genannten Kreise zur dritten Internationalen, zur Diktatur des Proletariats und zum Rätesystem bekennen und sich gegen die Koalitionsregierung mit bürgerlichen Parteien ausspricht.

## Eine Vertehrskonferenz in Preßburg.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juli. Wie verlautet, findet im Laufe dieses Monats in Preßburg eine Konferenz statt, an der die Delegierten von Ungarn, Oesterreich und Tschechien teilnehmen werden. Zur Beratung kommen Modalitäten des neuen Güter- und Personenverkehrs. — Ebenso wird auch der neue Fahrplan zur Besprechung gelangen, der dem Zweck dienen soll, daß zwischen Ungarn und Tschechien ein direkter Eisenbahnverkehr zustande komme.

## Der Freiheitskampf der Albaner.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Rom, 8. Juli. Die italienische Regierung hat die Unabhängigkeit Albaniens anerkannt. Die beiden Länder haben ein Übereinkommen getroffen, laut welchem Italien die albanesische Regierung anerkennt, Albanien seine Provinzen unabhängig verwaltet, die italienischen Truppen den Boden Albaniens verlassen und die albanesische Nation ihre Unabhängigkeit selbst verteidigen wird.

# Berzweiflungskampf der Polen.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Wien, 8. Juli. Wie die englischen Blätter berichten, ist die Lage in Polen als verzweifelt anzusehen. Es wird sogar behauptet, daß die Polen die Waffenstreckung angeboten haben.

Berlin, 8. Juli. In Weißrußland ist ein Aufstand gegen die Polen ausgebrochen, wobei unter anderen die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Jassin-Robrnist in die Luft gesprengt wurde.

Warschau, 8. Juli. Der polnische Heeresbericht vom 6. Juli lautet: Auf dem nördlichen Frontabschnitte ent-

wickelte sich der bolschewistische Angriff weiter fort. In der Polesie gab es weiter erbitterte Kämpfe, die sich besonders im nördlichen Abschnitt in der Gegend der Bereßina zur größten Anspannung steigerten. Die Abteilungen der feindlichen berittenen Armee Buidieni haben im Angriff von gestern Rowno genommen und unsere Abteilungen zum Weichen gezwungen. Die Angriffe der feindlichen berittenen Armee gehen in der Richtung auf Kiew weiter fort. Südlich von Latschew haben unsere Abteilungen in heldenmütigen Angriffen die in den gestrigen Kämpfen verlorenen Ortschaften wieder zurückerobert

## Die Regierungskrise.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juli. Bezüglich der Lösung der Krise hat der heutige Vormittag noch keine Fortschritte gebracht. Eine große Schwierigkeit besteht in dem Verhalten der Dissidenten, die die Bildung einer einheitlichen Partei verhindern wollen. Graf Stefan Bethlen tritt nämlich zur allgemeinen Ueberraschung nicht den Vereinbarungen über eine einheitliche Partei bei, sondern will die Regierung auf Grund der bisherigen Koalition bilden. Nun war es der Plan der Dissidenten, anlässlich der Bildung der einheitlichen Partei die Führung an sich zu reißen, deshalb wollen sie den Plan, mit der bisherigen Koalition weiter zu regieren, vereiteln.

Heute vormittags um 10 Uhr wurde Kultusminister Haller vom Reichsverweier empfangen. Wie verlautet wird Haller im neuen Kabinett keinen Ministerposten erhalten, da die Differenzen zwischen ihm und der Kleinlandwirthschaftspartei sich in der letzten Zeit sehr zugeeizt haben. Ueberdies hat er in der letzten Zeit auch innerhalb seiner Partei viel an Einfluß verloren. Sein Nachfolger soll Julius Bekár werden. Im übrigen hat Graf Bethlen die Verhandlungen mit seinen Partnern heute fortgesetzt.

## Ein neuer Kommunisten-Prozess.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juli. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift gegen Franz Jancsik, den seinerzeitigen Kommunisten-Volkeisekommandanten fertig gestellt. Zusammen mit Jancsik wird auch sein Gehilfe Julius Szikra unter Anklage gestellt. Die Anklage lautet auf Hochverrat, Anstiftung zum Morde in einem Falle, Erpressung und Teilnahme an verschiedenen anderen Vergehen. Die Verhandlung wird erst nach den Sommerferien stattfinden.

## Vor einem Generalkrieg in Braunschweig.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Berlin, 8. Juli. Der „Braunschweigischen Landeszeitung“ zufolge bereitet sich in Braunschweig ein neuer politischer Generalkrieg vor. Die revolutionären Arbeiter, die unter Führung von zwei Käufern stehen, sollen über 3000 bis 4000 Terroristen verfügen. Die Landesregierung von Braunschweig hat die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen, auch ist zuverlässiges Material von Berlin gekommen.

## Dr. Holländer — enthaftet.

Budapest, 8. Juli.

Wie seinerzeit berichtet, hat der Redakteur einer Budapester Mühlenzeitung gegen Dr. Holländer, der ebenfalls ein Mühlenblatt redigierte, die Anzeige erstattet, daß dieser während des Kommunismus ein gefährlicher Bolschewik gewesen sei. Die königliche Staatsanwaltschaft ordnete die Untersuchung an und wandte sich diesbezüglich an die Oedenburger Staatsanwaltschaft. Die auf die Untersuchung bezüglichen Aktenstücke sind nun eingetroffen und geht daraus hervor, daß Holländer im Gegenteil eine gegenrevolutionäre, journalistische Tätigkeit entfaltet. Die Staatsanwaltschaft ordnete daher seine Freilassung an.

## Die Affäre Zellinek.

Budapest, 8. Juli. Bisher noch nicht bestätigten Nachrichten aus dem von den Rumänen besetzten Gebiete zufolge ist Marton Zellinek in Klausenburg verhaftet worden.

Budapest, 8. Juli. Einzelne Zeitungen brachten gestern die Nachricht, Zellinek sei in Klausenburg verhaftet worden. Demgegenüber verlautet, dort wisse man nichts davon. Auch der Budapester Staatsanwaltschaft ist nichts von einer Verhaftung bekannt.

## Gedanken zum Schluß.

Wiederum wurde ein Schuljahr beendet, wodurch Tausende vor die Entscheidung über den zu wählenden Beruf gestellt werden. An der Lösung der Berufswahl nehmen Eltern, denen an der Zukunft ihres Kindes gelegen ist, nicht minder aber auch Schulbehörde und Lehrerschaft innigen Anteil. Einst in normalen Zeiten, da lag der Weg zur richtigen Berufswahl klar vor Augen, heute aber in einer Zeit ständiger Umwälzungen und Umwerungen gestaltet sich eine Entscheidung wesentlich schwieriger.

Für den künftigen Beruf sind in erster Linie die körperlichen und dann erst die geistigen Veranlagungen bestimmend. Elternliebe oder Selbstsucht dürfen dabei keinesfalls zu einem höheren Einschätzen der Leistungen des Kindes führen. Daraus ergibt sich wieder die Notwendigkeit, daß Eltern und Erzieher der Entwicklung der kindlichen Seele mit besonderem Augenmerk folgen, um später die Fische des herangewachsenen Kindes auch genau beurteilen zu können. Die Möglichkeit, schon in der Unterstufe des menschlichen Daseins auf eine dauernde Veranlagung schließen zu dürfen, ist schwierig und vor allem nicht verlässlich, ja es kann der natürlichen Entwicklung schädlich werden, wenn man in dieser Altersstufe schon einen ersten Entschluß zur Vorbereitung auf den einstigen Beruf fassen würde. Das Elternauge späht schon im zarten Kindesalter nach Fähigkeiten ihres Spröplings; halb im Scherz, halb im Ernst wird von einer vermutlichen Veranlagung, die aber nichts anderes als Interesse ist, gesprochen und damit auch schon der künftige Beruf in Erwägung gezogen. Doch das Leben geht seinen Gang, und die Erfahrung lehrt, daß die meisten kindlichen Geistestriebe, die oft die helle Bewunderung von Eltern und Verwandten wachgerufen haben, in den ersten Jahren des Schulbesuches verloren gehen. Schon im ersten Schuljahre vollzieht sich ein Reifeprozess, in dem die kindliche Seele einen Teil der Unbefangenheit abstreift; mit der Aenderung der Lebensgewohnheit geht eben ursprüngliche Eigenart verloren.

Eine bessere Möglichkeit, verbunden mit größerer Sicherheit für das Suchen von Bildungswerten für das spätere Leben, bieten die geistigen und körperlichen Veranlagungen der Eltern, denn sie finden, speziell was die mütterliche Seele betrifft, mit allen Vorzügen und Fehlern in hohem Grade Vererbung. Die Vererbungstheorie ist auf diesem Gebiete förmlich zum Vererbungsgefeß geworden; der ständige Einfluß der Eltern in der Erziehung verleiht unwillkürlich die jeiliche Veranlagung und zeigt sich im Kinde als ein seelisches Produkt. Klarbildende Pädagogen werden dies durch langjährige Erfahrungen und Beobachtungen bestätigen und bezeugen können, daß gerade das elterliche Erbeil im Kinde eine große Rolle

spielt und daß die Schule diesbezüglich nur als veredelnder Faktor Anteil nimmt.

Die Grundlage für eine richtige Berufswahl bildet zunächst die Erziehung charaktervoller Jungmänner, wobei den Eltern immer die Hauptaufgabe zufällt, während die Schule ihren Wert erst in zweiter Linie und in späterer Zeit zeigen wird, indem sie die Erziehungswerte zur Entfaltung bringt. Die Arbeit der Schule muß sich auf die Erziehung im Elternhause stützen können, denn sonst wird ihr Wirken nur zu einem Stückwerk ohne festen Hab. Wirk die Erziehung des Elternhauses der Schule entgegen, was leider nur zu oft vorkommt, dann wird sich die dadurch entstehende Schädigung der Jugend als Entfittlichung geltend machen.

In ständiger Fühlungnahme der Schule mit den Eltern und in Elternvereinigungen liegt somit das Werkzeug zu gemeinsamer Erziehung als eine sichere Vorarbeit für den einstigen Beruf.

## Oedenburger Nachrichten

**Generalversammlung des Kaufmännischen Vereines.** Dieselbe findet Sonntag, den 11. d. M., vormittags halb 11 Uhr im Saale der Handels- und Gewerkekammer statt. Der interessanteste Punkt der Tagesordnung dürfte der Bericht des Präses Siegfried Spiegel über die volkswirtschaftliche Lage sein. Außerdem werden die wichtigen Punkte einer Generalversammlung verhandelt.

**Die provisorische Leitung des Landesverbandes der öffentlichen Angestellten** hat beschlossen, sich um Umwandlung der Naturalversorgung in Geldentlohnung telegraphisch an den neu designierten Ministerpräsidenten Grafen Bethlen zu wenden.

**In Erwartung.** Von wohl unterrichteter Seite verlautet, daß die Budapester Reife des Bürgermeisters Dr. Thurners mit der Aktion zur Milderung der Ammelbepflicht der bebauten Flächen in unferen an Brotrucht armen Gebieten in Zusammenhang gebracht wird.

**Eine Kolonie für Offiziere des Ruhestandes.** Am Avarialgute in Várpálota (Komitat Veszprim) wird eine Kolonie für rund 50 Familien errichtet. Die nächste Bahnstation liegt 17 Kilometer entfernt. Die Gebäude werden vom Avar erbaut und erhalten je zwei Joch inneren Grund für Gartenkultur und ein Joch Weingarten. Die Kosten werden vom Avar kreditiert. Pensionierte Offiziere können bei der Oedenburger Hauptabteilung der Mowe nähere Aufklärung erhalten.

**Von der Feuerwehr.** In der letzten Sitzung des Komitatsfeuerwehverbandes wurde mit der Führung der Agenden eines Komitatsfeuerpolizeinspektors für die deutschen Bezirke des Komitates Oedenburger Bezirksfeuerpolizeinspektor des Mattersdorfer Bezirkes Staatsschuldirektor Michael Wolf betraut, der schon seit 30 Jahren sich um die Feuerwehrtache verdient macht.

## „Bergib!“

Originalroman von S. Courths-Mahler.

(16. Fortsetzung.)

Gilg zog sie nun ein anderes Kleid an, damit Hans-Georg an das Umkleiden glaubte. Sie hatte das erste beste aus dem Kleiderschrank genommen. Es war ein weißes Kleid mit feinen schwarzen Streifen, aus weichem leichten Stoff. Hans-Georg hatte es kürzlich reizend gefunden — aber daran dachte sie jetzt nicht. Schnell ordnete sie ihr Haar noch einmal, dann ging sie in den Garten.

Lächelnd nahm sie ihr Marinrium auf sich — lächelnd nahte sie der Laube neben den Beerensträuchern, wo Hans-Georg ihrer harre. Er sah rittlings auf einem Stuhl und sah ihr entgegen.

Mit beiden Händen hielt er die Stuhllehne fest und stützte das Kinn auf dieselbe. Seit ihren Kindertagen saßen sie oft und gern in dieser Laube, die mit wildem Wein dicht bewachsen und mit einem Tisch und einigen Stühlen von weißlackiertem Holz ausgestattet war.

„Endlich, Lori!“ rief er ungeduldig. „Habe ich dich lange warten lassen? Was hast du mir denn Wichtiges zu sagen?“

Ihrer klaren, ruhigen Stimme hätte niemand anmerken können, welcher Kampf jeben noch ihre Seele durchtobt hatte. Nun in ihren Augen lag ein seltsames Leuchten, das von erlittenen Schmerzen zeugte. Aber Hans-Georg fiel dies Leuchten nicht auf. Doch etwas anderes bemerkte er — daß Loris Augen mit den feingezichneten schwarzen Brauen und den schwarzen, aufwärts gebogenen Wimpern wunderbar schön waren. Wie sie das ganze liebe Gesicht belebten, diese Augen! Und was für einen herrlichen, blütenreinen Teint Lori hatte! Sonderbar — er fand jetzt täglich neue Schönheiten an ihr.

Wie lange war es her, daß er ihre dicken braunen Flechten nicht mehr gelöst hatte? Sie schienen noch dicker und länger geworden zu sein. Prachtvolles Haar! So etwas sah man selten. Und wie sich das reizende Kleid ihren weichen, schlanken Formen anschmiegte! Na überhaupt — die Lori war ein bildhübsches Geschöpf.

So sah er eine Weile, sie wie ein schönes Bild betrachtend. Sie wandte sich ab und befestigte eine Weinranke, die ihre Stirn gestreift hatte. Es war plötzlich ein Gefühl in ihm, wie andachtsvolle Bewunderung, daß der liebe Gott einen so schönen liebreizenden Menschen, wie sein Schwesterchen es war, geschaf-

ten hatte. Ganz warm und freudig stieg es in ihm auf.

Daß er so lange schwieg, ward ihm nicht bewußt. Aber Lori bedrückte dieses Schweigen. Sie wandte langsam den Kopf wieder nach ihm um.

„Wenn du mich genug betrachtest hast, kannst du mir sagen, weshalb du nicht mit so brennender Eile hierher zirkertest,“ sagte sie mit leichtem Spott. Er richtete sich auf und stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Ach, Baby, warum erweckst du mich aus so freundlichen Träumen?“ Sie lächelte.

„Wenn du schlafen und träumen willst, kann ich wohl wieder gehen.“

„Nein, nein, bleib — und setz dich zu mir.“

Er rüdtte mit seinem Stuhl beiseite, so daß sie ihm gegenüber Platz nehmen konnte. Dann stützte er den Ellbogen auf die Stuhllehne und legte den Kopf auf die Hand.

„Mir ist miserabel zumute, Baby, du sollst mich ein bißchen trösten.“

„Warum bist du denn gar so trostbedürftig, Hans-Georg?“

„Ach, Baby — muß ich dir das erst sagen?“

Sie sah ihn an. Etwas mütterlich Sorgendes lag in ihrem Blick.

„Weil es dir schwer fällt, Abschied zu nehmen von der Leutnantszeit,“ sagte

sie leise, und es lag schon wie ein Trost in ihrer Stimme.

Er griff nach ihrer Hand, legte sie vor sich auf die Stuhllehne und preßte seine Augen darauf.

„Ja, Baby — es kommt mich hart an — sehr hart. Vater soll nicht wissen — wie schwer es mir wird. Nun, Baby, streichle mich ein bißchen mit deinen Händen — das tut mir gut.“

Sie strich sanft über sein kurz gehaltenes Haar.

„Einmal muß es ja doch sein, Hans-Georg. Bald wirst du den Schmerz überwinden haben und deinem neuen Beruf tausend Freuden abgewinnen, — glaube es mir.“

Er hielt ganz still unter ihren streichelnden Händen — die Stirn auf die Stuhllehne gepreßt. Und so wohligh ward ihm zumute unter ihrem liebevollen Trost.

Nach einer Weile sah er auf und küßte ihr dankbar die Hand. Er lächelte schon wieder.

„Nun ist es schon besser, Lori! Ich weiß nicht, wie das kommt, aber wenn ich ein Ungemach zu dir tragen kann, dann ist es schon halb überwunden. Du scheinst einen heilkräftigen Zauber auszuüben. Also — ich werde mich ins Unvermeidliche schicken.“

Er blickte sie nachdenklich an.

(Fortsetzung folgt.)

Todesfall. Am 7. d. M. starb der Dedenburger Einwohner Anton Barasits im Alter von 63 Jahren.

Nemeths Leiche geborgen. Wie wir erfahren, warf heute das Wasser in der Teichmühle die Leiche des ertrunkenen Stephan Nemeth an die Oberfläche. Der Leichnam wurde ins Elisabethspital gebracht.

Ausbesserung der mit Asphaltüberzug versehenen Gehsteige. Die recht schadhafte Gehsteige der Unterlöwergasse werden ausgebessert. Die Arbeit hat bereits begonnen und nimmt einen für die heutigen Verhältnisse fast raschen Fortgang. Hoffentlich ist dies nur der löbliche Anfang zu einer gründlichen Instandsetzung des Außereren unserer Stadt.

Diebstahl. Am 5. d. M. wurden dem Wilhelm Rajeka aus seiner unter Sandgrube Nr. 3 befindlichen Wohnung während er abwesend war Geld und Wertgegenstände im Betrage von 1100 Kronen, dann der eben erst gefasste Tabak gestohlen. Die versperrte Wohnungstüre wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet. (Der zweite Fall innerhalb fünf Tagen!) Die Polizei forscht nach dem Täter.

Das Kleingewerbe und die Prügelstrafe. Man schreibt uns: Die Kleingewerbetreibenden äußern ihr Mißvergnügen darüber, daß der Beauftragte für Manufaktur und Kleingewerbe wegen der Einführung der Prügelstrafe aus der christlichnationalen Partei ausgetreten ist. Eben die Kleingewerbetreibenden haben das größte Interesse daran, daß der Preiswucher mit allen Mitteln bekämpft werde. Von einem Rückfalle der Rechtspflege durch die Einführung der Prügelstrafe zu sprechen, ist eine Unüberlegtheit. Nicht die Rechtspflege, sondern das Ehr- und Rechtsgefühl erlitten in den letzten Glend Jahren einen gewaltigen Rückfall bis auf den Stand des Rechtes in den Zeiten des Interregnums; die Einführung der Prügelstrafe ist nur eine folgerichtige Gegenmaßnahme zur Steuerung der gemeingefährlichen Erkrankung der menschlichen Moral. Es sei übrigens daran erinnert, daß in Dänemark die zu früh abgeschaffte Prügelstrafe, und zwar schon im 20. Jahrhundert, abermals eingeführt wurde und auch zur Anwendung gelangt und — Dänemark ist eines der höchststehenden Kulturländer... Nur auf eines ist besonderes Augenmerk zu richten: auf die richtige Anwendung dieser recht handgreiflichen und als äußerst erfolgreich bekannten Straftat. Wir sind jedoch überzeugt, daß die durch ihre unparteiische, puritane Rechtsprechung bekannten ungarischen Richter auch hier das Richtige treffen werden und auch die zur Verwendung kommenden Städte keinen Unterschied merken werden, zwischen einer gemeinen und titulierten, einer verfilberten und einer vergoldeten Kehreite, denn aus der Stadtperspektive betrachtet, gibt es da

gar keine augenscheinlichen Unterscheidungsmerkmale, die übermäßigen Respekt einflößen könnten. Wie wir hören, soll sich ein berühmter Buchmacher bereit erklären, Plagwetten über Freistreiberfavoriten anzunehmen. (Wir stehen bekanntlich auf einem anderen Standpunkte, der die Prügelstrafe als des 20. Jahrhunderts unwürdig unbedingt ablehnt. Die Schriftleitung.)

Garteneröffnung. Der seit Jahren schlummernde „König von Ungarn-Garten“ (jetzt Hotel „Pannonia“) wird Samstag den 10. Juli d. J. mit Konzert wieder eröffnet. Beginn 7 Uhr abends. Zugang durch Hotel „König von Ungarn“ (Pannonia).

Ein Lokomotivführer als Schmuggler. Johann Kovács, Lokomotivführer der Raab-Dedenburger-Gebirgsbahn, brachte auf der Lokomotive 2 1/2 Meterzentner Mehl an die Grenze, wo er erfaßt wurde. Der Strafrichter der Landeszentrale für Getreideaufbringung bestrafte den Schmuggler mit 10 Tage Arrest und 1000 Kronen Geldstrafe. Freilich ist dies keine allzu hohe Buße, denn allein für die diesmal entdeckten 250 Kilogramm Mehl wäre dem Manne ein Gewinn von 2000 Kronen sicher gewesen. Ein einziger gelungener Schmuggel macht den Schaden reichlich wett. Warum noch immer mit Glacehandschuhen?

Ueber Nacht zum Millionär geworden. Der Professor an der Berg- und Forsthochschule G... hatte seinerzeit ein Los gekauft, das er vor Monaten gleich vielen seiner anderen Habeltaktiken in Schenkt zurückließ, als die Hochschule vor den Tschechenhorde nach Dedenburg übersiedelte. Vor einigen Tagen wurde ihm nun sein Koffer wieder nachgeschickt und als er in demselben herumstramte, kam ihm auch das längst vergessene Los in die Hände. Schon wollte er es in einer Anwandlung von Mißmut über das seinerzeit dafür hinausgeworfene Geld zusammenknüpfen und wegwerfen, als er sich doch noch eines besseren besann und das Los im Vorbeigehen bei einer Bank nachsehen ließ, ob kein Treffer darauf entfallen wäre. Wer beschrieb sein Erstaunen, als ihm mitgeteilt wurde, dieses Los sei mit einem Treffer von einer Million Kronen gezogen worden.

Diebstahl. Während die Inspektorin des Kindergartens in der Schwimmgasse, Frau Alexander Horváth, am 7. d. M., zwischen 1/2 12 und 1/2 1 Uhr mittags, von ihrer Wohnung abwesend war, wurde durch einen unbekanntem Täter die Wohnungstüre mit einem Nachschlüssel geöffnet und Geld sowie Wertgegenstände im Gesamtwerte von 600 Kronen entwendet.

### Unser täglich Brot.

#### Fleisch.

In der städtischen Fleischbank gelangt Rindfleisch, und zwar Vorderes um 52 Kronen, Hinteres um 60 Kronen, weitees Trockenwurst um 40 Kronen pro Kilogramm zur Ausgabe.

Wenn Sie noch ein Inserat für unsere Sonntagsnummer bringen wollen, müssen Sie sich beeilen!

## Von Nah und Fern

### Güns.

Güns. Der mein heutiger Brief ein rechter Klagebrief wird, dafür kann ich nichts. Vor allem muß ich mich über das hiesige Ernährungsgut beschweren, welches den Leuten Erdäpfel, das Kilogramm um 1 K 50 h, verkauft, die gut zur Hälfte schlecht sind. Wenn so etwas ein Geschäftsmann tut, wird er bestraft. Wenn es aber die Stadt, bezug das Ernährungsgut tut, dann ist's wohl in Ordnung, nicht wahr? Auch über die Preise der Lebensmittel muß ich Klage führen, denn obwohl es auf dem hiesigen Markte Obst, Gemüse, Butter, Milch und Eier genug gibt, ist alles unheimlich teuer. So kostet Butter 80-100 Kronen das Stilo, ein Liter Petroleum 45 Kronen, 1 Kilogramm Brot kommt auf 7 Kronen. (Die anderen Preise, die der Einsender anführt, wollen wir lieber nicht anführen, um den Dedenburgern nicht lange Zähne zu machen. Sie sind nämlich bedeutend niedriger als in Dedenburg. Die Schriftleitung.)

### Mattersdorf.

Unser Gesangsverein „Viedertafel“ blüht wieder empor. Chorleiter Michael Pörtl bringt Geselligkeit in den Verein, da er monatlich einen Vereinsabend arrangiert, aber nur für Mitglieder, das hat zur Folge, daß sich massenhaft neue Mitglieder melden. In diesen Vereinsabenden gibt's verschiedene Vorträge in Gesang und Musik, selbstverständlich hernach einen kleinen Tanz, was bei den jungen Mitglieðern große Freude hervorruft. Es finden Tanzproben statt unter der Leitung des Sängers Leo Auinger, der unentgeltlich die Quadrille unterrichtet. Chorleiter Pörtl scheint seine Mühe, um die Geselligkeit im Gesangsverein zu heben und die Sänger und Sängerinnen geben sich alle Mühe, kommen zur angelegten Zeit pünktlich und vollzählig in die Gesangsprobe. Der Fortschritt der Sänger ist offensichtlich. Hervorzuheben sind auch die Leistungen des gemischten Chors.

### Siegggraben.

Feuerwehreininspektion. Unlängst hielt Bezirksfeuerpolizeinspektor Michael Pörtl im Beisein des Bezirks-Militärkommandanten Oberleutnant Robert Pöhl in unserer Gemeinde die diesjährige Feuerwehreininspektion ab. Es wurde die Ausrüstung der Feuerwehrein und die Löschrequisiten geprüft. Der Herr Inspektor hielt eine Schul- und eine Angriffsübung ab. Nach der Übung richtete er an die Feuerwehr folgende anspornende Worte. Auch Ortsrichter Reiskner nahm an der Inspektion teil.

### Rohrbach.

Inspektion der Feuerwehr. Vor kurzem erschienen in unserer Gemeinde Bezirksfeuerwehreininspektor Michael Pörtl und Bezirksmilitärkommandant Oberleutnant Pöhl, um unsere Feuerwehr zu inspizieren. Kommandant Ferdinand Landl erstattete die Meldung. Unter Leitung des Jugendkommandanten wurde eine frumme Schulübung durchgeführt. Eine Angriffsübung konnte wegen des strömenden Regens nicht abgehalten werden. Hernach überprüfte der Bezirksinspektor die Bücher, welche Lehrer Karl Fleck mühelos führt. Der Verein wurde bei der Inspektion vertreten durch Staatschuldirektor Michael Leitgeb. Die Gemeinde Rohrbach war vertreten durch den Ortsrichter Stefan Wittmann und den Notargehilfen Steindl. Auch Pfarrer Josef Lukács war anwesend. Nach einer belobenden Ansprache an die Feuerwehr verabschiedeten sich die Herren.

### Wolfs.

Leichenbegängnis. Mittwoch, den 7. Juli, 5 Uhr nachmittags, wurde die erst 19jährige Jungfrau Theresia Jäger nach längerem Leiden zu Grabe getragen. Pfarrer Gega Lauff hielt eine wunderbare zu Herzen gehende Leichenrede. Vor dieser lang Lehrer Schrauf mit dem Kindern ein schönes Lied; nach der Trauerrede aber wurde ein gutgeschultes Trauerlied vom Wölfer Gesangsverein vorgetragen, wofür dem Chorleiter Schrauf besonderes Lob gebührt. Trotzdem jest sehr viel Arbeit ist, beteiligten sich doch viele am Leichenzuge.

Geplanter Einbruch? Dienstag, den 6 d. M., morgens, wurde beim Keller des Matthias Jäger ein Bajonett gefunden; man glaubt, daß Diebe überrascht wurden und selbes in der Eile vergaßen.

Gewitter. In der Nacht von Montag auf Dienstag hatten wir ein Donnerwetter, bei welchem ein Wasserstrahl dem Stefan Jäger und Johann Böhl mehrere Ziegel vom Dache herunterriß, sonst aber keinen Schaden verursachte.

Kriegerdenkmal. Man gedenkt bei uns, das Kriegerdenkmal im September aufzustellen. Es kommen 33 gefallene Helbennamen darauf. Vermißt sind 15 Söhne des Ortes.

### Walbersdorf.

Schlußprüfung in der kath. Volksschule. Mitte Juni 1920 fand in der katholischen Schule die Schlußprüfung unter großer Teilnahme der Kultusgemeinde statt. Nach der Prüfung überreichte der Schultatprüfer, Ziegelkavirant Anton Schreiner, im Namen des Schultatbes dem Lehrer Karl Pados ein Geschenk von 2000 Kronen. Die Art und Weise, wie die braven Walbersdorfer ihren tüchtigen Lehrer in dieser schweren Zeit unterstützen, verdient alleits Nachahmung.

Die Kindergartenkommission hielt dieler Tage eine Sitzung ab, in welcher der Gemeinderichter Herr Andreas Feidler zum Präses der Kommission gewählt wurde.

### Marz.

Schauübung und Inspektion der Feuerwehr. Kürzlich erwartete unsere gutgeschulte und gutdisziplinierte freiwillige Feuerwehr vor dem Reanitienshaus den Bezirksfeuerwehreininspektor und den Bezirksmilitärkommandanten. Kommandant Matthias Steiner gab sofort seine Meldung ab und bat um weitere Befehle. Es wurde vom Herrn Bezirkskommandanten eine Schulübung durchgeführt, und zwar so frumm, daß nicht nur die beiden Herren, sondern auch die nach Hunderten zählenden Zuschauer lebhaften Beifall spendeten. Hernach wurde eine Angriffs(Alarm)übung abgehalten, die in zwei Minuten durchgeführt war. Es wurde die wackere Wehr für das frumme Benehmen sehr belobt. Als Präses des Feuerwehreines fungiert zur allgemeinen Zufriedenheit Lehrer Edmund King. Der Übung wohnten unter anderen der Ortsrichter Matthias Scheiber und Notar Pöstele bei.

### Hirn.

Glockenweihe. Vergangenen Sonntag fand unter großer Beteiligung der Gläubigen die Einweihung der neuen Glocke statt, welche aus den Gaben der Gläubigen als Ertrag für die während des Krieges wegrequirierte Glocke erstanden wurde.

### Groß-Zintendorf.

Eile mit Weile. Der Genarmierposten in Groß-Zintendorf erstattete die Anzeige, daß der Zigeunermusikant Ludwig Horváth aus Langatölely im August des Vorjahres dem Grenzpolizisten Stefan Filas eine Browningspistole samt Futteral und ein Bajonett samt Ueberführungsmittel entwendet hat.

Kochhünflerinnen der roten Soldaten. Bei der Staatsanwaltschafts lief eine Anzeige ein, wonach die Groß-Zintendorfer Einwohnerinnen Frau Marz Rogats, Theresia Horváth, Rosa Sommer, Margarete Markó, Rosa Rogats, Agnes Filas, Frau Josef Horváth, Frau Josef Szabó, Frau Koloman Fekete, die Anna Farkas aus Sankt-Nikola, die Frau Josef Nagy aus Budapest und die Frau Rudolf Lormann aus Graz den roten Truppen nach der Niederwerfung der Zintendorfer Gegenrevolution freiwillige Küchenbedienten leisteten und von Einwohnern die nötigen Küchenbedürfnisse zusammentrugen und auch selbst ihren Anteil von der Beute nahmen.

## Unser Zeitungslexikon.

Reparationskommission: Wiedergutmachungskommission; aus dem französischen reparar = ausbessern. Bezeichnung der von der Friedenskonferenz eingesetzten Kommission zur Gutmachung der Kriegsschäden.

Produktion: Gütervermehrung; die durch Arbeit hervorgerufenen wirtschaftlichen Werte, auch die zur Hervorbringung wirtschaftlicher Werte aufgewandte Arbeit; aus dem lateinischen productiv = Ausdehnung, (später auch Vermehrung).

Faktor: eigentlich ein Macher; meist ein unentbehrlicher Helfer bei Zustandebringung einer Arbeit; ein Bervollständiger. Aus dem Latein übernommen.

Interparteilich: zwischenparteilich; eine Handlung, bei welcher alle Parteien einer politischen Körperschaft teilnehmen. Inter (lateinisch = zwischen).

Interparlamentarisch: zwischenparlamentarisch; unter Teilnahme aller gesetzgebenden Körperschaften der Kulturländer erfolgend.

Interalliiert: etwas unter Teilnahme der Alliierten (Verbündeten) zustandegebrachtes. Derzeit nur in Bezug auf die Verbündeten, die unsere Gegner im Weltkrieg waren, verwendet.

International: unter Teilnahme aller Nationen.

Alliiert: verbunden, verbündet. Aus dem französischen allier = verbinden.

## Bunte Ecke

### Ich als Millionär.

Der Reiz ist ein böses Laster. Kaum hörte ich, daß ein hiesiger Hochschullehrer eine Million Kronen gewonnen habe, so begann ich auch schon darüber nachzudenken, was er mit dem vielen Geld anfangen werde. Ich beobachtete ihn einige Abende hindurch, da ich aber sah, daß er von seinen Lebensgewohnheiten nicht um ein Haar abweicht und genau so bescheiden wie früher sein Glas Bier trinkt, begann ich einzusehen, daß ich bei ihm zu keinem Ergebnis kommen könne. Ich gab daher meinen Gedanken eine andere Wändrichtung und denke jetzt schon zwei Tage und zwei Nächte darüber nach, was wohl ich anfangen würde, wenn mit das Glück eine Million in den Schoß fallen würde.

Den kaum begonnenen Leitartikel würde ich natürlich liegen und stehen lassen. Warum soll ich nicht auch einmal den Genuß haben, in meinem Blatt einen weißen Fleck zu machen? Selbstredend würde die Direktion der Rötig-Komwaller A.G. mich fragen, was das zu bedeuten habe, und warum ich den Leitartikel nicht vollende. Infolge mei-

ner höflichen Antwort wird die Direktion mir natürlich den Stuhl vor die Tür setzen und mir kündigen, was ich wie ich mich kenne, mit einem Hohngelächter aufnehmen würde. Von der Redaktion ließe ich Janepede ins Café „Royal“ und ließe mir zehn Portionen Gefrorenes geben, die ich gerade noch mit dem Rest des letzten Monatsgehältes bezahlen kann. Dann ginge ich auf den Raaberbahnhof, um einmal auszugehen zu nachtmahlen und mich ordentlich satt zu essen. Meister Kalmár, der noch keine Ahnung hat, welch' reicher Mann ich geworden bin, würde, wie ich ihn kenne, mich mißtrauisch betrachten, gleichsam als wolle er fragen: „Na, wie wird denen der heute sein teures Nachtmahl zahlen?“ Dann kommt der große Moment des Zahlens. Mit stolzer Gebärde rufe ich den Zahlkellner herbei, er rechnet und rechnet und rechnet. Da reichte ich ihm die Millionennote hin, er schaut zuerst sie eine Weile ungläubig an, dann mich, dann wieder sie und wieder mich. Schließlich konstatiert er, daß sowohl sie als auch ich echt sind. Und er schickt sich an, mir herauszugeben. Unglaublich, wieviele Taschen der Mann hat und wo er überall Geld herauszieht. Ich hab' gar nicht geglaubt, daß ich nach einem so reichlichen Nachtmahl noch so viel Geld herausbekomme. Schließlich hat mir der Ober den von der Million

gebliebenen Restbetrag von 999.829 Kronen richtig auf den Tisch geschält und nun steh ich wieder da mit dem vielen Geld. Bei Nacht verfolgen mich wüste Träume, die mir, da fortwährend mich Räuber verfolgen, die ganze Nachtruhe und den Schlaf rauben. Endlich wird's wieder Tag. Ich beginne nun, einige Einkäufe zu machen. Zunächst schaffe ich mir einen Wolfshund an, dann 2 Paar Handschuhe, zwei Anzüge, 2 Paar Schuhe, 1/2 Duzend Krawatten, einige Kragen und Hemden. Dann kaufte ich mir ein Reitpferd, was ich mir schon als junger Mann ersehnt habe. Im „Pannonia“ speise ich zu Mittag, dann kaufe ich mir eine Bank, lasse meinen Namen eingravieren und sie für mich in den Deatpark bringen. Aber mein Geld ist beinahe schon alle geworden. Was soll ich nun mit dem Restbetrag tun?

Halt, ich hab's. Ich gründe mir eine Zeitung, wo ich aus reiner Nächstenliebe draufzahle. Gesagt, getan. Dabei geht so ziemlich mein letztes Gerüst drauf, nicht einmal einen Redakteur kann ich mir bei den hohen Ansprüchen, die diese unverschämten Kerle stellen, leisten. So muß ich mir jetzt wieder selber die Leitartikel schreiben! Hab ich ein Pech? Rolf.

**Perspektive:** Ansicht eines Gegenstandes von einem gewissen Standpunkte aus (lat. zwischen (Spiritus) Vogelperspektive die Ansicht einer Gegend von oben aus, wie sie einem fliegenden Vogel erscheint. In der darstellenden Geometrie die verschiedenen Arten der konstruktiven Darstellung.

**Manufaktur:** Durch Handarbeit betriebenes Gewerbe, besonders ein solches mit der Webkunst verwandtes im Gegensatz zur gewerblichen Verarbeitung von harten und spröden Stoffen, wie Stein, Eisen, Holz usw. und der Feldarbeit. Aus dem lateinischen manus = Hand und factum = gemacht.

**Aerar:** Das einem Staate gehörende Sachvermögen. Aus dem lateinischen aas (sprich: äs) = Geld. Aerarium bei den Römern = Schatzkammer, dann Staatschatz.

**Designieren:** Jemanden für ein demnächst auszuführendes Amt bestimmen. Ein mit der Bildung eines Ministeriums mit seinem eigenen Vorhabe beauftragter Staatsmann wird bis zur Bildung eines Kabinetts als designierter Ministerpräsident bezeichnet.

**Kabinet:** In der Politik die Gesamtheit der Mitglieder einer Staatsregierung, das Gesamtkabinet. Aus dem französischen cabinet = Stübchen im übertragenen Sinne das Arbeitszimmer eines Fürsten, dann auch die inneren Mitarbeiter eines Fürsten in ihrer Gesamtheit.

**Polesie = Polesje:** Name eines waldigen Sumpfbereiches am Nisse (Pripjat (Polen)).

**Die Alliierten:** der Bund unserer gewesenen Gegner, die Verbündeten.

**Proporz:** dem Zahlenverhältnis nach erfolgende Verteilung. Ursprünglich eine in der Schweiz übliche Verkürzung von Proportionalwahlen = Verhältniswahlen, wobei in einem großen Wahlbezirk mehrere Abgeordnete verschiedener Parteien auf einmal und zwar je nach der auf die verschiedenen kandidierenden Parteien abgegebenen Stimmen gewählt werden. Aus dem lateinischen pro und portio = nach den einzelnen Teilen.

**Remedur:** Abstellung, rechtliche Abhilfe. Aus dem lateinischen remedium = Heilmittel.

**Referat:** Berichterstattung; in der Antisprache eine auf ein bestimmtes Sach bezugnehmende Abhandlung einer Amtsstelle.

**Auditor:** (In unserer Militärgerichtsbarkeit) Gerichtsoffizier (Untersuchungsrichter und Militär-anwalt). Ursprünglich Hörer (Verhörer); lateinisches Wort.

**Auditorium:** Zuhörerschaft im Gerichtssaale oder bei gelehrten Vorträgen. Ursprünglich nur der Hörsaal Lateinisches Wort.

**informatio:** Zur genaueren Kenntnis der Umstände dienend. Aus dem lateinischen informatio = Auskunft, Unterweisung. Man spricht von einer informativen Berichterstattung, bei welcher feinerlei Entscheidung über die besprochene Frage fällt, sondern nur eine eingehendere Kenntnis aller bezughabenden Umstände und Verhältnisse angestrebt wird.

**Funktionär:** Eine Person, welcher gewisse Amtsgeschäfte übertragen sind. Aus dem lateinischen functio = Verrichtung, Tätigkeit.

## Sport

Bei der Meisterschaft im Springen haben sich unsere Oedenburger Vertreter geradezu glänzend behauptet. Wohl errang den ersten Preis der vorjährige Champion Gáspár (Budapest), aber er zweiter und dritter Stelle konnten sich unsere Vertreter placieren, und zwar als Zweiter Zsolt und als Dritter unser bekannter Hochspringer Jábjan, trotz seiner eben überstandenen Knöchelkneuzerrung. Dieses Resultat, welches umso höher einzuschätzen ist, als auch der zweitplacierte Springer nur dieselbe Höhe erreichte als er, soll niemanden an den Fähigkeiten unseres Meisterspringers zweifeln lassen. Denn sechs Jahre Pause in der Athletik, der Mangel an einer entsprechenden Trainingsmöglichkeit (die sieben Budapester Hochspringer üben schon seit dem Frühling) und die Strapazen der Reise (kam er doch in letzter Minute am Sportplatz an der Illérfisze nach einer dreiwertelstündigen Trittbrettfahrt auf einer Elektrischen an) fallen bei einem Wettkampf schwer ins Gewicht. Umso mehr müssen wir unserer

Anerkennung Ausdruck verleihen, denn es ist wahrlich nichts Leichtes, unter solchen Umständen den Mut zum Starten aufzubringen. Die Resultate sind übrigens folgende: Von acht Bewerbern wurde I. Gáspár (MAG.) 182 Zentimeter (Budapest), II. Zsolt (FUG.) 172 Zentimeter (Oedenburg), III. Jábjan (MAG.) 172 Zentimeter (Oedenburg). Zu diesen Resultaten bemerken wir, daß die ungarische Meisterschaft 191 Zentimeter beträgt und daß Jábjan bei seinem letzten Wettkampf vor sechs Jahren 184 Zentimeter hoch sprang. Jedenfalls knüpfen wir große Hoffnungen an seine noch unausgebeuteten und in Entwicklung befindlichen Fähigkeiten und erwarten mit Bestimmtheit, daß es ihm in seiner demnächst zur Abolvierung gelangenden Provinz- und Auslandsstournee, trotz etwaiger ungünstiger Handikaps, gelingen wird, seinen altbewährten Ruhm und somit auch den sportlichen Ruf unserer Stadt zu festigen.

## Gericht

### Die Volksbeauftragten vor Gericht.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

#### Fortsetzung des gestrigen Verhandlungsberichtes.

Budapest, 8. Juli. In der gestrigen Verhandlung wurde nach Beendigung des Verhörs mit Jos. Haubrich der Angeklagte Desider Bokányi einvernommen. Das Verhör begann mit der Erklärung, daß er sich nicht schuldig fühle. Er schilderte, daß er bis zum Ausbruch der Proletarietdiktatur zu jenem Flügel der sozialdemokratischen Partei gehört habe, der mit den Kommunisten einen Kampf bis aufs Messer führte. Bokányi schildert hierauf die berühmte Sitzung des Arbeiterrates, in der die gemeinsame Plattform angenommen wurde. Da er verspätet angelangt sei, habe er sich von Garde und Kunfi das bis zu seinem Eintreffen Vorgefallene erklären lassen. Die Anwesenden seien verzweifelt gewesen und es sei die durch die Note des Oberleutnants Vhr geschaffene Lage besprochen worden. Er habe gegen den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung Stellung genommen, doch sei seine Ansicht in der Minderheit geblieben, seine Opposition habe jedoch den Erfolg gehabt, daß vier Sozialisten in das Kabinet eintraten. Die Arbeiterschaft nahm öfter dafür Stellung, daß die Sozialdemokraten alle Ministerposten übernehmen sollen. Während der Beratung habe Vandler die Frage aufgeworfen, was mit den verhafteten Kommunisten geschehen solle. Er habe geantwortet: Das werden schon die Gerichte austragen. Vandler wünschte aber, daß man sich mit ihnen ins Einvernehmen setze und machte sich erbötig, sie zu befragen, unter welchen Bedingungen sie bereit wären, eine rein sozialistische Regierung zu unterstützen. Da man Vandler nicht recht traute, gingen auch Welner und Kunfi mit zur Besprechung ins Sammelgefängnis.

Präsident: In einem Artikel des „Ember“ schildert Kunfi dieses Ereignis anders. Es heißt darin, die Genannten hätten von der Versammlung einen Auftrag hiezu erhalten.

Angeklagter: Nein, sie gingen freiwillig, ich erinnere mit dessen ganz genau. Was der Journalist Kunfi aus

freier Phantasie erzählt, entspricht nicht den Tatsachen. Gegen die Kommunisten wollten weder die bürgerlichen, noch die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung energisch auftreten.

Präsident: Unterscheiden Sie doch die inneren Angelegenheiten ferne ich besser. Karolgi kam erst später auf die unglückliche Idee, daß die Kommunisten als politische Gefangene behandelt werden sollten. Gerade die sozialdemokratischen Minister äußerten sich dahin, daß man die Kommunisten befristigen müsse. Unter solchen Umständen kam die unglückliche Verfügung zustande.

Angeklagter: Nach dem Angriff auf die „Közszava“ hielt die Parteileitung eine Sitzung ab. Sie drückte bei dieser Gelegenheit die sozialdemokratischen Minister an die Wand. Diese sagten, daß auch die bürgerlichen Mitglieder des Kabinetts für ein energisches Vorgehen gegen die Kommunisten nicht zu haben wären. Die Abdankung der Regierung war eine vollendete Tatsache. Unseres Wissens wurde dem Obersten Vhr am Abend Mitteilung von der Abdankung der Regierung gemacht.

Auf die Bitte des Verteidigers des Angeklagten Vantus, der erst gestern infolge des Todes Dr. Adár Jantos die Verteidigung übernommen hat und mit dem Aktenmaterial nicht genügend vertraut ist, wird die Verhandlung auf einen Tag unterbrochen. Nächste Verhandlung Donnerstag.

### Der Prozeß gegen Stromfeld.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

#### Der gestrige Verhandlungstag.

Budapest, 8. Juli. Gestern wurde die Verhandlung gegen Stromfeld fortgesetzt und dauerten die Zeugenverhöre weiter an. Zunächst gab Generalauditor des Ruhestandes Dr. Uczel an, Stromfeld habe ihm mit Tränen in den Augen erklärt, daß er nur dem Zwange nachgegeben habe, als er die Stelle eines Generalstabschefs annahm.

Dem Obersten Viktor von Konez gegenüber nannte sich der Angeklagte einen auf nationaler Grundlage stehenden Sozialisten. Der Verteidiger richtete an den Zeugen die Frage, ob die rote Armee überhaupt als Armee an-

gesprochen werden konnte. Welcher Frage der Präsident jedoch nicht stattgab.

Hauptmann Edmund Terstani gibt an, daß er unter dem Karolgi-Regime zweimal mit Stromfeld gesprochen habe, der ihm mitteilte, daß er seine Stelle nur infolge eines Druckes übernommen habe.

Die als Köchin bei Stromfeld bedienstete Julie Szany gibt an, daß in Raab bewaffnete Terroristen in die Wohnung Stromfelds eindringen und ihn aufforderten, ihnen zu folgen, da sie ihn sonst mit Gewalt fortzuschleppen würden.

Nach Verlesung einiger Protokolle wird die Verhandlung auf heute vertagt.

### Ein Freimaurerprozeß.

(Eigenbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Die Hauptverhandlung in der Strafsache des hiesigen Advokaten Dr. Jakob Stricker wird am 15. d. M., 9 Uhr vormittags, im hiesigen Gerichtsgebäude abgehalten.

## Volkswirtschaft

### Budapester Anfangskurse.

Budapest, 8. Juli.

Ungarische Kredit	1790
Österreichische Kredit	—
Salgótarján	—
Südbahn	630
Staatsbahn	—
Mina	3300
Markt	440
Dollar	149
Sofol	353
Mibel	264

### Züricher Schlusskurse.

Zürich, 7. Juli.

Budapest	360
Wien	390
Berlin	1480
New-York	556
London	2196
Paris	4770
Brag	1270
Yarum	760
Mailand	3425
Wetter gestempelt	4
Warschau	325

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Köstlig.  
Herausgeber, Druck und Verlag:  
Köstlig-Romwalter Druckerei- u. G.

### Kleiner Anzeiger.

#### Zu verkaufen

Fahrrad, Freilauf, mit neuer Bereifung, zu verkaufen. Alter Kornmarkt Nr. 1. 3029

#### Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, von stabilem Herrn sofort oder später geucht. Güter Zahler. Zuschriften unter Nr. 4530 an die Verwaltung, Deakplatz 56. 4530

#### Korrespondenzen

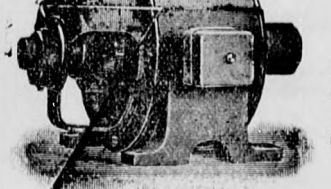
Glückssee. Ja, ich glaube Dir und hoffe, dies immer zu können. Herzlichste Grüße! Dein Pechvogel. 4531

Hanji. Verzeih, es ist nicht meine Schuld. Gruß und Auf! Dein Liebling. 3030

**Laugenstein zum Seifenkochen**  
FRANZ SZIRÁK, Vorderes Tor 13.

### Durchgebrannte Elektromotoren

und Dynamos jeder Art, samt den dazugehörigen Apparaten, sowie elektrische Bügeleisen, Kocher und Rechauds repariert und wickelt schnellstens unter Garantie



Elektromotorenwerk  
**Johann Schilling**  
Sopron, Patschygasse Nr. 20.  
Telephon Nr. 347.  
1861

Kaufe stets gebrauchte und verbrannte Motoren und Dynamos. Einrichtung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Größe

**Ein oder zwei nett möblierte Zimmer zu mieten gesucht.**  
Offerte unter „Solid“ an die Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 1985

**Avis!** Bechre mich dem P. D. Institut mitzuteilen daß es mir gelungen ist, alle notwendigen Bedarfsartikel - Friedensware - neuerdings zu beschaffen, demzufolge ich in der angenehmen Lage bin, allen, selbst den weitgehenden Wünschen meiner sehr geschätzten Kunden entsprechen zu können. - Um gütige Zuwendung von Aufträgen ersuchend, zeichne hochachtungsvoll  
**JOSEF BERGER**  
Zimmermaler und Anstreicher. 1507  
Karte genügt. Werkstätte: Grabenrunde Nr. 34. Wohnung: Karte genügt. Bruckgasse Nr. 37.

**Gegen Jucken**  
Kräuter, Ausschlag beites Mittel Gerös geruchlos, aromatische  
**Wachholdersalbe**  
(Boróka-kenőcs)  
Preis 10, 20, 30 K. Dazugehörige Wachholderseife 18 K. - Erhältlich in jeder Apotheke. - Erzeugt durch: Hunnia chem. Laboratorium Budapest, Felsőerdősor-ut 40. 1578

**Der Kriegswucherer**  
Wir kaufen Brillanten, Gold- und Silbergegenstände, Bruchgold, Bruchsilber, Platin, falsche Zähne, Pendeluhren usw. zu höchsten Preisen.  
Filiale in Sauerbrunn.  
Klein und Kollmann, Uhrmacher und Juweliere, Oedenburg, Schlippergasse Nr. 13.